

REIMUT REICHE: SEXUALITÄT UND KLASSENKAMPF Zur Abwehr repressiver  
Entsublimierung

Zusammenfassung: Dieter Herold

I. Was hat Klassenkampf mit Sexualität zu tun?

Sozialistische und radikal oppositionelle Bewegungen haben nach dem Faschismus in Deutschland keine politischen Forderungen auf dem Gebiet der Sexualität aufgenommen (Emanzipation der Frau, Abtreibung, Homosexualität), wie z.B. im "sexpol" der vorfaschistischen Zeit. Das liegt vor allem an dem tiefgreifendem Funktionswandel, dem die Sexualität in den nachfaschistischen kapitalistischen Herrschaftssystemen unterworfen wurde.

Das Buch beschäftigt sich fast ausschließlich mit letztgenanntem Funktionswandel; denn das System der Menschenbeherrschung im gegenwärtigen Kapitalismus hat derart raffinierte Anleihen bei der "sexuellen Revolution" aufgenommen, daß ein naives Vertrauen auf die sich selbständig befreiende Kraft der Sexualität in diesen Systemen nicht mehr leicht möglich ist. Im radikalen system-oppositionellen Lager gab es erst 2 Bewegungen mit aktuellen Forderungen zur Revolutionierung der Sexualität: Kommune I in Westberlin, Aktionszentrum unabhängiger und sozialistischer Schüler (AUSS). Beide sind vorerst gescheitert; daher behandelt diese Schrift die anstehenden politischen Fragen von der Seite der sexuellen Unterdrückung im Spätkapitalismus (und die ökonomischen und psychischen Voraussetzungen für eine Abwehr dieser Unterdrückung. Die Frage der Selbstorganisation und der praktischen Anleitung bleibt dabei vielfach lückenhaft oder ganz offen.

Wilhelm Reich erkannte in den letzten Jahren vor dem Faschismus, daß dieser mit den parteipolitischen und agitatorischen Konzeptionen der SPD und KPD nicht aufgehalten werden kann. ER baute die Bewegung "Sexualökonomie und Politik" (Sexpol) auf, die sich als Gruppe innerhalb der kommunistischen Arbeiterbewegung verstand (Zusammensetzung: Jugendgruppen, medizinische Beratungsstellen, Lehrer- und Ärztegruppen; 1933: Ausschluß von W. Reich aus der KPD und Intern. Psychoanalytischen Gesellschaft)

Hauptanliegen von Sexpol: Wohnungsfragen und Verhütungsmittel

Solche Aktionen der politischen Aufklärung sind heute erschwert bzw. unmöglich gemacht, weil die Spitze des subjektiv erfahrbaren Konflikts von der Entwicklung der Scheinbefriedigung abgebrochen und von den herrschenden Verhältnissen vereinnahmt worden ist (billige Präservative,

petting im Auto, etc.) Auch die Exklusivität der Antibaby-Pille reicht für eine klassenkämpferische Argumentation nicht mehr weit hin. (Sozial schwache Schichten haben eine real begründete und neurotisch verstärkte Angst vor medizinischer Behandlung (nicht primär sexuelles Problem). Im fortgeschrittenen spätkapitalistischen Systemen wie USA ist die Anti-Baby-Pille frei verkäuflich.

Das AUSS forderte Anti-Baby-Pille für alle geschlechtsreifen Jugendlichen; dabei setzte folgender Mechanismus ein:

- gemeinsame Basis Lehrling'Oberschüler wurde verschüttet
- Rückschläge des AUSS durch Überschätzung der politisch weitertreibenden Kraft der sexualpolitischen Initialzündung.

Wilhelm Reich konnte jede Forderung zur Befreiung der Sexualität mit einer politischen Forderung verknüpfen (Unterdrückungszusammenhang); denn objektiv wurde damals jede sexuelle Regung unterdrückt oder durch konkret angebbare Umstände (Wohnungsnot, teure Verhütungsmittel) gehindert. Heute ist eine Verknüpfung quantitativ größerer sexueller Freiheit mit radikal system-oppositionellen Forderungen kaum möglich und es ist damit ungeheuer schwieriger einen qualitativen Unterschied zwischen quantitativ erhöhtem sexuellen Freiheitsspielraum und wirklich sexueller Freiheit klar zu machen.

Vor dem Faschismus gab es 3 Klassen :-Proletariat

-Kleinbürgertum

-herrschende Klasse

Zweite Klasse konnte objektiv immer mehr (mit fortschreitendem Monopolisierungsprozeß des Kapitals ) und schließlich auch ökonomisch zum Proletariat gerechnet werden; es bildete das zentrale politische und psychologisch Reservoir für die Massenbewegung des Faschismus.

Nach Faschismus: Verschiebung der Klassen und Verschleierung der Klassengegensätze (Proletariat und Kleinbürgertum bilden breite Mittelschicht) "neue Arbeiterklasse" (= manuell, intellektuell oder im Weißkittel Arbeitende, die von ihrem Produkt abgeschnitten und verdammt sind ihre Arbeit zu verkaufen (Gorz) )

Die Wendung vom Kampf gegen unmittelbare wirtschaftliche Ausbeutung zum Kampf gegen Meinungsmanipulation bedeutete einen Strukturwandel kapitalistischer Herrschaft (Spätkapitalismus )

Kapitalismus: Minimierung der primären (Nahrung, Kleidung, Sex) und sekundären (Freizeit, Sport..) Bedürfnisse und gegen sie Maximierung der Ausbeutung (niedr. Lohn, lange Arbeitszeit, gesteigertes Arbeitstempo, Frauen- und Kinderarbeit, keine Sozialleistungen,..)

Spätkapitalismus: Manipulative Optimierung der systemkongruenten Bedürfnisse, Abschaffung des Unterschieds zwischen primären und sekundären Bedürfnissen und dadurch Maximierung der Ausbeutung.

Frage: Welche Klasse kämpft? Die oppositionellen Jugendlichen und Intellektuellen sind heute objektiv die Avantgarde der beherrschten Klasse, insofern sie stellvertretend für die gesamte Klasse handeln. Aber gleichzeitig muß diese Avantgarde der gesamten beherrschten Klasse gegenüber treten. Sie muß aktuell gegen das falsche Bewußtsein, d.h. die psychologische und intellektuelle Zurückgebliebenheit der gesamten Klasse kämpfen.

Isolation der Avantgarde von der beherrschten Klasse: Unterschied zwischen unmittelbarer und manipulativer Ausbeutung; Kampf gegen Ausbeutung bedeutet Kampf gegen scheinbare Befriedigungen und Freiheiten, die von der beherrschten Klasse als solche nicht erkannt werden.

Jugendliche und Intellektuelle kommen meist aus der kleinbürgerlichen Mittelschicht, ihr Protest äußert sich daher häufig in Anti-Manifestationen (Negation kleinbürgerlicher Verhaltensweisen, Kulturprodukte, etc. z.B. Aufhebung des Inzestverbots, Abschaffung von bürgerlicher Liebe und Treue in der Kommune I). Diese subjektive Überwindung führt zur Auflehnung der Unterklasse (Durch Protest gegen irrationale Herrschaft werden Herrschaftsvorrechte der unterdrückten Klasse klar vor Augen geführt.) Diese Trennung ist ein Resultat der Manipulation.

Chance der beherrschten Klasse: Die Überlebenschancen des imperialistischen Weltsystems müssen sich schneller verschlechtern, als eine gleichzeitige Verbesserung der manipulativen Anpassung und Integration der Individuen in dieses System. Der Politisierung und Radikalisierung der Intellektuellen wird ein größerer Terror (versteckt in Kaufbefehlen, Reklame) gegenüberstehen, der zweifelslos offeneren Terrormethoden weichen wird, die als solche aber nicht erkannt werden (durch Reklame).

Nur ein Ausdruck der aktuellen Form von Ausbeutung sind die Formen der sexuellen Manipulation, wie z.B. die systemkongruente Zurichtung der gesamten Sexualsphäre, die Zurichtung der Sexualität auf Warenform und ihre Funktionalisierung zum Objekt des Konsums, die Enterotisierung des Körpers, die Scheinsexualisierung der menschlichen Bezie-

hungen wie der Beziehung der Menschen zu ihren Produkten, die Hemmung von Triebäußerungen und ihre gleichzeitige Umlenkung in kontrollierte Aggressivität. Dieser Ausbeutung ist deshalb auch keine beschränkte "sexuelle Gegenstrategie" gewachsen, sondern sie hat ihren Ort nur innerhalb des gesamten Zusammenhangs der politischen Abwehrkämpfe und der antikapitalistischen Offensiven.

## II. Funktionswandel der sexuellen Unterdrückung im Kapitalismus

Die Psychoanalyse nimmt an, daß die Sexualität bereits in frühester Kindheit vorhanden ist (Freud: Kind=polimorph-perverses Wesen)  
Der Sexualtrieb hat bedeutenden Anteil an den frühesten Fähigkeiten des Kindes

- auf die Umwelt zu reagieren
- seinen Körper zu beherrschen
- Bewußtsein bzw. Ich-Leistungen auszuführen

Sexuelle Triebausrichtung und Triebkontrolle ist nicht irgendwie und in jede Richtung manipulierbar. Sexualität kann ebensowenig wie Hunger gänzlich aufgehoben werden; nach einer Sättigung für bestimmte Zeit völlig verschwinden; der Sexualtrieb kann darüber hinaus -anders als Hunger-von seiner direkten Befriedigung unbestimmte Zeit abgehalten und in kulturspezifischen Weisen "befriedigt" werden (Verdrängung und Sublimierung).

Wegen dieser -biologisch vorgegebenen -Eigenschaft kann der Sexualtrieb zum Vehikel der Übernahme von sozialen Fähigkeiten und kulturellen Leistungen werden.

Das Kind durchläuft 3 Phasen:

Orale Phase: lustvolle Beziehung zur Mutter durch Saugen an der Mutterbrust oder ihren Surrogaten, noch kein Ich von der Außenwelt (Mutter) oder vom Es abgespalten; Überwindung der Phase durch Entzug der Mutterbrust, der das Kind zwingt eine von ihm getrennte Person der Außenwelt anzuerkennen. Dieser Triebverzicht wird als etwas Schmerzhaftes, Unlustvolles erlebt, damit aber gleichzeitig die Fähigkeit erworben Ich und Nicht-Ich bzw. Ich und Außenwelt zu unterscheiden.

Anale Phase: Lustempfindung von den Muskelpartien die die Vorgänge bei der Darmentleerung regeln; bereits hohes Maß an Ich-Bildung (das Kind tut der Mutter etwas zu Gefallen nämlich regelmäßig Exkremente abgeben).

Phallische Phase: mit Genitalien manuell sexuelle und im Prinzip auch orgastische Sensationen, das Kind ist soweit sozialisiert, daß es zu

seiner Umgebung Objektbeziehungen aufnehmen kann.

Ödipussituation: Auf dem Höhepunkt der phallischen Phase setzen die Eltern das Verbot der Sexualbetätigung auf unbestimmte Zeit (Trieb-aufschub) und innerhalb der Familie für immer durch (Inzestschranke). Der Ödipuskomplex darf nicht bloß verdrängt werden, er muß zerstört und aufgehoben werden, dadurch

- Aufgabe der lust-und angstvollen Abhängigkeit von den Eltern
- Identifizierung mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil
- Abspaltung der psychischen Instanz Ober-Ich

Die Überwindung des Ödipuskomplexes markiert in allen bekannten Kulturen mit differenzierter ökonomischer und sozialer Organisation den Übergang von infantiler Abhängigkeit zur Bildung des autonomen Individuums. Unkoordinierte Partialtriebe werden unter dem Primat der Genialität zusammengefaßt, aber keinesfalls vereint (dies deutet auf eine inadäquate Verdrängung der Partialtriebe hin und ist mit neurotischen Begleiterscheinungen verbunden) Herrschen sie für sich so wäre dies als pervers zu bezeichnen.

Der Genialität entsprechen kulturelle Qualitäten wie Treue, Liebe, Selbständigkeit, Selbstdisziplin, Kreativität, etc.

Die anale Phase steht in Zusammenhang mit ordentlich, pünktlich sein Unanständiges? Ekelerregendes von sich fernhalten (Unterdrückung der Anallust).

Die orale Phase (Vor-anales Niveau) hängt zusammen mit kannibalischer Ausprägung, Unfähigkeit der Anhäufung von Sachgütern ..

Beispiel der Dogon-Neger : ohne Ödipuskomplex, bis 4 Jahre gestillt der Dogon-Neger nimmt daher keine isolierten Beziehungen auf, das Ich der Dogon funktioniert wie ein Gruppen'-Ich (Unfähigkeit Beziehungen zu Einzelnen herzustellen, nur zu Gruppen). Sie sind aber unfähig stabile Objektbeziehungen herzustellen.

Eine inner Verkopplung von wünschenswerten und abzulehnenden Resultaten tritt ständig ebenso beim Sozialisationsprozeß des Kindes zum bürgerlichen Individuums auf wie

- Liebe -neurotische Verliebtheit
- Treue-gehorsame und stumpfe Monogamie ohne libidinöse Gruppenbeziehungen
- Disziplin-analer Gehorsam
- Selbständigkeit-gesellschafts-spezifischer Konkurrenzegoismus

Ein relatives Maß an Triebverarbeitung scheint nötig zu sein.

## Repressive Funktion der Sexualität im Früh- und Hochkapitalismus

Der Prozeß der ursprünglichen kapitalistischen Akkumulation setzte im 16., 17., und 18. Jahrhundert voll ein, ein Wirtschaftsprozeß bei dem immer größere Teile des gesellschaftlichen Reichtums nicht für den unmittelbaren Verbrauch, sondern für Neu-Investitionen verwendet wurden. Die Einsicht in die Notwendigkeit des Aufschiebens für späteren Verbrauch war für die meisten Individuen von vornherein identisch mit dem Verzicht auf Verbrauch schlechthin. Er mußte im Sozialcharakter eines Volkes verankert werden; ein äußerer Zwang ist dabei zu unsicher, es mußte ein innerer Zwang dazukommen, die Einsicht, daß nichts selbstverständlicher ist als Arbeit (verbunden mit Anstrengung und Not) und Entlohnung. Alle anderen Tätigkeiten werden auch zur Arbeit "gemacht" (wie Essen oder Verdauungsspaziergang oder Geschlechtsverkehr) oder doch zur Arbeit in unmittelbare Beziehung gesetzt. Der individuelle Charakter der diesen Zwang am reinsten verkörpert wird als Analcharakter gekennzeichnet (Vorherrschaft des Ober-Ichs, innere Abhängigkeit, Selbständigkeit). Das das Bürgertum ursprünglich auszeichnende Moment der Selbständigkeit wurde eingebüßt (ökonomische Depression, Monopolisierungsprozeß) und dabei seine konservativen Tendenzen gegen faschistoide eingetauscht (autoritär-masochistischer Charakter). Als Krankheitsform: Zwangsneurosen wie Wasch- und Zählzwang. Sexualität erscheint von der Arbeit getrennt, aber doch nur durch Arbeit zu erreichen (Belohnung). Sexualität wird zu einem Arbeitsgang erniedrigt. Sie wird so wie die Arbeit: niedrig, schmutzig, mechanisch nach Leistungskategorien gemessen, die dem Wesen der Lust fremd sind. - Wie potent der Mann ist, wie viele "Nummern" er pro Zeiteinheit schafft wie viele Frauen er schon "gehabt" hat (Kategorien des Tauscherts) Die Sexualität wird bemessen nach ihrer Zeugungsfunktion (deshalb Verfolgung von Homosexualität, Onanie, oral-genitaler Verkehr). Die Liebe fällt dabei heraus als etwas Getrenntes, Reines, Unberührbares, Utopisches. Die Sexualaufklärung widerspricht dem Niveau des technischen und sozialen Wissens (Onanie-Rückenmarksschwund; Menstruation und Geschlechtsverkehr-Unterleibsinfektion; Abtreibung-Hexenaustreibung). Wesentliche Teile der Sexuellust, insbesondere die prägenitalen Komponenten, mußten tabuiert und die als "legitim" übrigbleibenden Anteile geschwächt und aufgespalten werden (Orientierung am monogamen heterosexuellen Geschlechtsverkehr) Die unterdrückten sex. Komponenten werden dem Prozeß der sozialen Integration und dem Arbeitsprozeß diensbar gemacht.

## Manipulative Integration der Sexualität im Spätkapitalismus

Der theoretischen Prognose vom "Umschlag" des Kapitalismus in den Sozialismus liegt die Analyse zugrunde, daß die immanenten Gesetze der kapitalistischen Produktionsweise dazu tendieren, diese selbst zu sprengen. Dabei haben Marx und Engels in ihren praktischen Prognosen ganz entschieden die Fähigkeit der Herrschenden unterschätzt, diese Gesetze der kapitalistischen Produktion zu sichern. (ökonomisches Gebiet: antizyklische Krisenpolitik, künstliche Arbeitsbeschaffung, vorsätzlicher Stopp der Automatisierung, etc.)

Im Spätkapitalismus müssen die Individuen lernen zu konsumieren (was und wann das System will); dabei muß der Zusammenhang von Produktionsweise und Lebensführung der einzelnen Individuen als "selbstverständlich" dargestellt werden. Für die Sexualität ergibt sich: Auch die realen und scheinbaren sexuellen Freiheiten müssen größer werden; die Sexualität wird ein Stück "freigelassen"; in den Dienst der Herrschaftssicherung genommen.

Ende des rigiden Funktionalismus (Lothar Hack): Durch die typische Mittelstands-Erziehung wurden folgende Verhaltensmuster geprägt: Unmittelbare Befriedigung wurde zugunsten aufgeschobener Befriedigung zurückgestellt, in langen Perspektiven und Konsequenzen denken, Unfähigkeit eine Sache um ihrer selbst willen zu tun. Für alle Formen des Konsumaufschubs und der Investition war dieser rigide Funktionalismus "funktional" gewesen. Mit der Akzentverlagerung von Produktions- und Konsumproblemen (Kauf jetzt, zahl später) hat ein entsprechen ausgerichtetes Verhalten sein offensichtliche Zweckmäßigkeit verloren!

Kontrollierte Entsublimierung (Herbert Marcuse): Das Sexuelle wird in die Arbeitsbeziehung und die Werbetätigkeit eingegliedert und so kontrollierter Befriedigung zugänglich gemacht. Die Reichweite gesellschaftlich statthafter und wünschenswerter Befriedigung nimmt erheblich zu, das Lustprinzip wird dabei aber reduziert. Das Lustprinzip absorbiert das Realitätsprinzip; die Sexualität wird in gesellschaftlich aufbauenden Formen befreit. So ist denkbar, daß es repressive Weisen von Entsublimierung gibt (vgl. Gegendemonstration von 80 000 West-Berlinern )

### III. SCHICHTENSPEZIFISCHE ZURICHTUNG DER SEXUALITÄT UND DER SEXUELLEN AUFKLÄRUNG

Im gegenwärtigen spätkapitalistischen Herrschaftssystem mischen sich die primär repressiven und die primär manipulativen Komponenten der Sexualität in einer für die Epoche charakteristischen Weise.

#### Geschlechtsspezifische Differenzen der gegenwärtigen Sexualpraxis

Statistisch ist nachgewiesen: Jungen onanieren häufiger, Frauen sprechen nicht so häufig über sexuelle Dinge, Männer haben öfter außerehelichen und vorehelichen Geschlechtsverkehr und dabei auch mehr verschiedene Partner als Frauen, etc. Daraus ist zu schließen: Der Mann ist stets der Inhaber von Herrschaftspositionen gewesen; er hat seine eigene soziale und sexuelle Unterdrückung an seine Frau und seine Töchter weitergegeben.

solche Schlüsse treffen heute auch noch zum Teil zu, doch wäre es ein Rückfall in die Sexualreform der zwanziger Jahre, wollte man sich heute für die Aufhebung derlei " Mißstände " begeistern. Man würde auf der Argumentationsebene von "BRIGITTE" und "ELTERN" zusammentreffen. Das scheinbar egalitäre, jedoch repressive Frauenbild, wie es von der Massenmanipulation (besonders von den Illustrierten) erzeugt wird unterliegt nämlich einem nachhaltigem Wandel. Renate Dörner konnte 1962 das Stereotyp "ER soll mir überlegen sein" feststellen; jetzt dagegen "Eigentlich sind wir gleich, aber ich schaue ganz gern zu ihm auf".

#### Schichtenspezifische Differenzen der gegenwärtigen Sexualpraxis

Das sexuelle Verhalten der Individuen wird von der unmittelbaren Arbeitssphäre beeinflusst: Positive Korrelation zwischen Onanie und Oberschicht, Frühzeitige Aufnahme des heterosexuellen Geschlechtsverkehrs und Unterschicht, Homosexualität und Mittelschicht; mit steigendem Bildungsgrad und steigender ökonomischer Schicht werden beim Geschlechtsverkehr differenziertere Techniken angewandt, die Vorspiele dauern länger, er wird auch öfter bei Licht und öfter nackt ausgeübt (vgl. Kinsey). Weitere Zusammenhänge: sexuelle Aktivität ist bei nicht-körperlicher Arbeit signifikant höher, als bei körperlicher Arbeit; sexuelle Aktivität nimmt mit der Unzufriedenheit am "job" zu. Je niedriger der soziale Status, desto geringer sind auch Interesse und Lust an sexuellen, ehelichen Beziehungen. Ehepaare aus der Unterklasse mit getrennten ehelichen Rollenbeziehungen empfinden ebenfalls weniger Lust an ihren sexuellen Beziehungen.